

**Abonnement**  
 Der Halle wöchentlich 2 R., durch  
 die Post bezogen 2 R. 50 Pf., 2 Mo-  
 nathlich 1 R. 57 Pf., monatlich 84 Pf.,  
 rest. Postgeb.  
 Bestellungen werden von allen Reichs-  
 Postämtern angenommen.  
 Für die Redaktion verantwortlich:  
 S. B. Dr. A. Dorf in Halle.

# Saale-Beitung.

(Der Boten für das Saalthal.)

Achtebenter Jahrgang.

**Inserate**  
 werden pro Spalte oder deren Raum  
 mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet  
 und in der Expedition von auswärts 25 Pf.  
 wöchentlich und allen Annoncen-Expe-  
 ditionen angenommen.  
 Bekannt von Seite 40 Pf.  
 Erscheint täglich  
 mit Ausnahme der Sonnt. u. Feiertage

**Nr. 130.**

**Halle a. d. Saale, Freitag den 6. Juni**

**1884.**

## Wieder einmal eine Rettung der Gesellschaft.

Auf friedlichem Wege will Herr Fürstheim in Waben, ein ehemaliger Bankier und jetziger Fabrikbesitzer, die an des abgemachten Bande hangende Gesellschaft retten. Das ist nämlich von ihm, wenn anders der friedliche Weg wirklich ein solcher, und nicht der Vergewaltigung ist. Nun, wir werden ja sehen.

Das Fürstheim'sche Buch besteht in fünf Kapiteln — das letzte, der Schluss, kommt hier nicht in Betracht — „Die soziale Krankheit“, „Die Ursache der Krankheit“, „Die falschen Heilmittel“, „Das Heilmittel“, „Die Wirkung des Heilmittels“. Die soziale Krankheit ist nach seiner Auffassung die äble Plage der vorzugsweise sogenannten arbeitenden Klassen, für welche unzureichend bezahlte Arbeit mit Arbeitsmangel abwechselte, unter dem Einflusse der durch die scheinbare oder relative Uebersproduktion bewirkten Krisen. Die Ursache dieser Erscheinung ist ihm nicht der Militarismus, denn wenn nicht jährlich 300,000 Mann im Dienste ständen, so würden 300,000 Prozenten das Mangelverhältnis zwischen Produktion und Konsumtion nur noch vergrößern. Dann wäre aber auch die Uebersproduktion als Krankheitsursache beseitigt. Es wird nicht mehr produziert, als verbraucht werden könnte, es fehlt nur einem großen Theile derselben, welche der Produkte bedürfen, an Kaufmitteln. (Wer hat das Wort je in anderem Sinne gebraucht?) Ebensonst wird eine vorhandene oder drohende Uebersproduktion gegeben. Fürstheim bekämpft den bekümmerten oder berückelichten Satz von Malthus, daß die Bevölkerung die Nahrung habe, sich über die Unterhaltungsmittel hinaus zu vermehren, mit der Kritik des amerikanischen Sozialpolitikers Harry George, welcher gegen denselben nichts als Sophistereien vorbringt. Nur das ist zuzusetzen, daß keine absolute Uebersproduktion der ganzen Erde existirt und auch sobald keine existiren wird, während lokale Uebersproduktion vielfach schon vorhanden ist oder doch in Aussicht steht.

Sehr treffend ist dagegen, was über den besonders von Kontrahenten Seite so viel angefeindeten Zwischenhandel und sonstigen Zwischenverkehr gesagt wird. Die Hunderttausende, die er ernährt, müßten im Falle seiner Beseitigung, wenn man es nicht für human hält, die von Staatswegen todtschlagen oder zu deportiren, die Zahl der Werthe Geschaffen und damit den gegenwärtigen Reichthum vermindern.

Die wahre Ursache der Noth liegt, nach Stamm, George und Fürstheim darin, daß die Grundbesitzer noch mehr als die Produktionskraft steigt und dadurch den Boden mehr als die Agrarier besaßen, sei das am wenigsten entzündliche Geschäft, „den Ackerbau“ — oder gar erpächten — „Grund mit eigenen Stieren zu pflügen“; hier wird besauptet: der Grundbesitzer hat den meisten und dauerndsten Gewinn auch von dem, was die Industrie erwirbt. Um das zu verstehen, muß man wissen, daß für Fürstheim neben den Besitzern unverschuldeten Bodens die Hypothekensbesitzer die eigentlichen Grundbesitzer sind. Das ist nun ganz richtig, fördert uns aber nicht. Ebenso ist es wahr, daß die ungeschunden Massen des Grundbesitzes, welche sich in den Händen einzelner Magnaten befinden, die Ernährung des Volkes wesentlich beeinträchtigen, da derselbe Grund und Boden, in Bauerngütern zerlegt, eine gewaltige Anzahl von Menschen ausreicht

ernähren und tauglich machen könnte. Aber kommen wir jetzt zu dem Postitive, zu dem Mittel, die soziale Frage auf friedlichem Wege zu lösen.

Der geehrte Leser hat schon gemerkt, daß Fürstheim den Privatgrundbesitz für die Unthätigkeit und Veruntreuung des Daseins der Mehrheit der Menschen verantwortlich macht, oder, besser ausgedrückt, daß er George bestimmt, welcher diese Lehre aufgestellt hat. Hier muß also, so folgern die Antipoden der Agrarier konsequenterweise, Abhilfe geschaffen werden. George will den Privatgrundbesitz einfach konfisziren, Fürstheim weist diesen frevelhaften Gedanken zurück: er will ablösen. Räumlich jedoch, oder, wenn die Gebäude mit übernommen werden sollen, hundert Millionen, meint er, reichen aus, um sämmtliches Grundeigentum Deutschlands für den Staat (das Reich?) zu erwerben. Woher aber das Geld nehmen? Nichts ist leichter als das, meint er. Die Grundbesitzer erhalten Grundrente. In gleicher Zeit emittirt der Staat durch Auslosung reichliche Anleihe zu 3 Proz. und 2 1/2 Proz. verzinshaltig, und der unverhältnismäßig größte Theil jener Guthabene wird, meint Herr Z., in diesen Papieren angelegt werden, um so eher, als wahrscheinlich dann auch in England und Amerika der Grundbesitz verstaatlicht wird. Wirklich? Wir wollen doch lieber abwarten. Der vertauchtste Boden wird in Erbschaft gegeben und nun — beginnt das goldene Zeitalter. Die Produktion, worunter zunächst der Ertrag des Bodens zu verstehen ist, wird sich, sagt der Prophet, mindestens verdreifachen. „Wer hat auch dessen so gewiß gemacht?“ Dann können auch sechsomal soviel Industrieerzeugnisse verbraucht werden, u. s. w.

Es ist einmal in keiner Weise bedenklich, daß die angerathene, wahrhaft revolutionäre Maßregel, vor der das Gewissen jedes Gelegener, welcher eine hat, zurückgeschrien wird, überhaupt durchführbar ist. Die Leute, welche vergezwängt werden sollen, haben doch auch eine Stimme und einen Einfluß in der Gesetzgebung und wenn sich selbst, was so unglücklich ist, einmal eine Mehrheit der Volksvertretung für diese Gewaltthat stünde, so läge es — wir gebrauchen das Wort Friedrich Wilhelm's V. — „in Deutschland noch führen“ und legt, Gott sei Dank, auch einen Keil ein, als Schirmer des Reiches, daß die Verstaatlichung von Grund und Boden alle jene Folgen wirklich haben werde. Sehr bald würde, gerade deshalb um so eider, weil mit dem wachsenden Wohlstand die Bevölkerung zunimmt, der Staatsboden sich in festen Händen befinden — fast wenigstens bis auf die Dauer von 99 Jahren, und die, welche kein Landbesitz erhalten hätten, würden bald als Arbeiter in keiner weniger bezahlten Lage sein, als jetzt, Klein, Herr Fürstheim. Sie machen Pfuscherarbeit! Da versteht Diebel seine Sache besser, und wenn Ihr Verstand wirklich gemacht würde, so würde die Gesellschaft nur in um so höherem Tempo in den vollen Sozialstaat hinfürhrgen. Man treibt den Teufel nicht aus durch Beizeln.

## Vollstättige Uebersicht.

Der G-Artikel der „Fortnightly Review“ beschäftigt die gesamte Presse, daß derselbe einem bestimmten Zwecke dienen sollte, geht daraus hervor, daß auf sein Erscheinen vorher aufmerksam gemacht und einigen Zeitungen, z. B. der „revue“, „Revue“, „Le Correspondant“ u. s. w. bereits 48 Stunden vor dem Erscheinen geliefert wurde. Das gesamte Blatt erklärt zudem, daß „Fortnightly Review“ dem zum übergebenen Büchleinbezuge die Bemerkung beigefügt habe,

daß der Verfasser einer der ersten Staatsmänner Englands sei. Die „Nord. Allg. Ztg.“ bringt heute den wichtigsten Anhalt des Artikels an der Spitze des Blattes und bemerkt dazu: „Wir haben schon einen Artikel der „Fortnightly Review“ über die auswärtige Politik Englands erwähnt, auf dessen bemerkenswerthes Erscheinen in der Londoner Presse aufmerksam gemacht worden war und der von der „Times“ und anderen Blättern wegen der Unterfertigung „G“ und aus inneren Gründen dem Premierminister zugeschrieben wurde. Angewiesen hat Mr. Gladstone durch seinen Privatsekretär erklären lassen, daß er durchaus seine Verbindung mit diesem Artikel, auch seine andere Kenntnis von seiner Existenz als durch die „Times“ habe. Kurz nach dem Artikel nicht der Charakter einer Staatschrift beigelegt werden, wie von der „Times“ gefordert, wo ist er entweder eine Unterstreitung oder eine Mithat, und die Frage, wer die erstere begangen oder die letztere verübt habe, dürfte die Publicistik in England und vielleicht auch anderwärts noch einige Zeit beschäftigen.“

Mr. Rowell, der englische Kommissar der ägyptischen Domänen, hat auf Gesuchen Kabir Paschas einen Bericht über die Befestigung des Bodens erstattet. Seine Schätzung zufolge sind etwa 3,500,000 Morgen mit ca. 25 Schillingen pro Morgen und 1,300,000 Morgen mit 11 Schillingen pro Morgen besteuert. Letztere Kategorie befindet sich hauptsächlich im Besitz der Domänen, der Daira und der reichen Paschas. Er empfiehlt die gleichmäßige Besteuerung des gesamten Landes, was eine allgemeine Steuerermäßigung von 14 Proz. in Ober-Ägypten und von 18 Proz. in Unter-Ägypten ohne Schmälerung der Einnahme ermöglicht würde. Die obigen Zahlen sind sehr lehrreich. Sie zeigen zunächst, daß es mit der Berechnung in Ägypten noch sehr schlecht bestellt ist, denn die Reichen zahlen noch nicht einmal die Hälfte der Steuern, welche den Armen aufgebald sind. 25 Schilling — das sind 25 Mark! — muß der arme Fellaah pro Morgen zahlen. Mehr wirt er ein Morgen an Diermetrag kaum ab. Es ist ganz unbegreiflich, woher das gequalte ägyptische Volk die Langsamkeit nimmt, um eine solche schändliche Mißwirtschaft noch länger zu ertragen.

In den ersten Tagen dieses Monats haben die Rebellen unter Osman Digma wiederholt Angriffe auf Suakin unternommen, die in dessen von der Garnison und den Kanonen der englischen Schiffe noch abgelenkt wurden. Wie es scheint, beabsichtigt man die Wiederholung der Angriffe in größerem Maßstabe, denn aus Port Said kommt die telegraphische Nachricht, daß dasselbe am Mittwoch morgen auf den englischen Aviso „Iris“ 250 Mann englische Marine-Infanterie eingeschifft worden sind, um sich sofort nach Suakin zu begeben.

Aus Albuva in Abyssinien wird der „Daily News“ gemeldet, daß Admiral Hewitt und sein Gefolge auf der Reise zum Könige Johannes mit genauer Noth der Gefahr, von Räubern angegriffen zu werden, entgangen seien.

Die schweizerische Bundesversammlung ist am Mittwoch in Bern zusammengetreten. Der Nationalrath wählte Baron von Gen (radikal) zum Präsidenten, Stoeckel (radikal) zum Vizepräsidenten. Der Ständerath wählte zum Präsidenten Birnam (Centrum), zum Vizepräsidenten Birz (Merikal).

In der am 3. d. in Derby abgehaltenen Sitzung des Kongresses der britischen Genossenschaftsbereine wurde der Jahresbericht vorgelesen. Danach gab es Ende 1882 in England und Wales 1063 Vereine, von denen 36 produktiv

[50]

## Der Sternsteinof.

Eine Dorfgeschichte von Ludwig Anzengruber.

(Fortsetzung.)

Das Rästchen, das im warmen Sonnenschein über dem rieselnden Sand dahingelaufen, vor dem sprühenden Regen sich unter düstigen Laubwerk verbrachten, mit feinesgleichen sich geneckt und gezerzt hatte, trampelte plötzlich die Füße zusammen und fiel vom halberleierten Halme zur Erde.

Nun liegt es taub, hoch, ein Gebüße, eine leere Hölle und nichts verdrößt von all dem Sonnenschein, der es erwärmt, von den Regenquänen, die es erfrischen, von all dem, was es in weiten oder engem die Welt anpöcht.

An der Schlupflocher-Zelle, die da längs des Wasserstreifens hinle, in Zwischenbüßel nämlich, war die Antbellnahme nicht gar groß. „Wieder einer weniger“, oder „wieder einer mehr“ hieß es, je nachdem sich die Spreizer selbst dem Grabe fernher wählten oder näher glaubten.

Als Helene mit dem kleinen Minderl und der alten Zinsbofer von dem Reichsangehörige heimkehrte, Schritt sie mit einem kleinen Minderl nach der Kleinbinder'schen Hütte vorüber und folgte der Wirtin nach deren Begehung.

Sie sah dort auf der Gehandbrücke, worauf und in sich gekröht, nur von Zeit zu Zeit dem Kinde, das sie an ihrer Seite hielt, leise aufsprachen. Wie der Abend zu dümmern begann, trief sie einen Schüssel aus der Tasche und sagte: „Mutter, ich thät' Dich bitten, sei so gut und hol uns a bissel Beig'wand von brühen, wir woll'n sich da o'm Fußboden a Bager z'recht machen. Ist mag mit d'renten schlafen.“

„Fürcht'ich Dich?“ fragte die Alte.

„Nein. Es ist aber so entriß'ch' allein in ein'm Haus, wo mer just ein Todeshinangetrogen hat. Der Kleine schlöset mir all'bud ein und ich' fühl'et mich' dann gang wie verlassen.“

Die Alte that, wie ihr geheißen. Später, als alle schon eine Weile schlief, setzte sich Helene plötzlich auf dem Strohsack auf und sagte: „No, wär' ich halt doch wieder da, — o'm

Stroh, — und wie mich' ziem' auch mit viel besser d'r an wie a Bekkern und päht' nich' ä'tron, daß ich' noch a Reich' von Jahr'n mit dem armen Teufel hausen muß', stünd' ich' hirt gar als all's Bettelweib.“

„O'wiß“, gähnte die Alte, „Du darfst Dich mit beklagen über wie's g'kommen ist und der is ja auch im Himmel gut auf'geb'n.“

Von da ab fand sich Gepöhl an dem Allerfeiertage jeden Jahres in der Kirche ein und nierte an einem Seitenaltare inmitten der Kinder, die dort mehr zum geistlichen Vergnügen als als brünstiger Anbacht den armen Seelen Wachschleifen brannten; sie opferte ein Rästchen für den Wunderl und betete für dessen Seelenheil, bis das Nachdenken in das geschmolzene Fett sank und nistend erlosch. An seinem Grabe zu sein, das kam seinem Weib zu, sie wollte sich dort nicht bilden lassen, nicht ihrer selbst willen, was lag an ihr? Wer es hätte — wie die Leut' schon schlecht denken — dem Todeben eine äble Räub' erwecken können und die hat doch wahrlich er nicht verdient.

Die Sternsteinofbinderin hatte mit gestalteten Händen am Fenster gestanden, als der Beizenzug unten auf der Straße langsam sich fortbewegte.

Der Tod des Kleinbinder's befürchte sie, es fiel ihr auf das Gewissen, daß die Entstellungen, die sie ihm machte, vollstänzlich getroffen, der Nagel zu seinem Sarge gewesen; aber sie konnte dies nicht voraussehen, ebensovwenig als sie vorausah, wie sie es ergreifen würde, denn seit jener Fahrt ins D'r lag es ihr wie Blut in den Gliedern und sie hatte keinen Fuß mehr außer die Stube zu setzen vermocht.

Nun war der Einzige todt, von dem sie sich eine wahrhafte Abhilfe verdrögen durfte, dessen selbstige Sache die ihre war, der den Willen haben mußte, dem Unzuge zu fernern und auch das Reich und die Macht dazu besäß. Die eine Hälfte

\* Es ziemt mich — es dünkte sich mir aus, daher auch in dem „was sich ziemt“, ein gewisser Bwanz, der des gesellschaftlichen Uebertommens liegt.

des argen Wunishes war den andern beiden in der Erfüllung, wie bald vielleicht auch an sie die Reize käme, gleichen Weges zu gehen!

Dieses Bangen vor dem Sterben, das sie zeitweilig sich aufschäufte, trat aber zurück gegen die unmittelbare sich aufdrängende Fürcht vor dem, was sie nun wohl zu erleben haben werde!

Diefer Fürcht gaben nur allzubald die Ereignisse recht.

Da die Wäuerin, nachdem sie dem Herzogtummaacher die Augen geöffnet, mit jener Heimpolung Konig's alles abgethan glaubte, so war bisher des Gesehnen halber kein Vorwurf über ihre Lippen gekommen und der Dauer nahm keinen Anstoß, weder etwas abzulenen, noch zu beschöngen; beide schienen, nebeneinander fort. Als aber kaum eine Woche nach der Beerdigung Kleobinder's der junge Sternsteinof für dessen Wittve eine warme Heilmanne behaupte und sich versetzen ließ, er habe vor, ein gutes Pferd zu thun und Helene sammt dem Kinde heraus auf den Hof zu nehmen, da fuhr die trante Wäuerin, fast wild, empor. „Was? Die? Die woll'n D' dabeh'ren? Holt D' schon jo weit sein' Ehr' mehr im Leib, daß D' auch immer kein' Schand' stürzt'! Aber, Gott sei Dank, da hab' doch wohl ich' noch ein Wört' d'rein' redet! Niemand, sag' ich Dir, kommt die mich' ins Haus!“

„Ueberrümm Dir nich' jo bei Deiner Schwächen“, sagte mit verlegener Gleichmüthigkeit der Bauer.

Das arme Weib laute schrill auf und sagte, Thn mit einem giftigen Miesd: „Gott'g' leicht um mich, Du —? Und als das was, wenn mer fragen darf, als was nimmst denn die Kreatur h'rauf? Zu was und wenn toll die bienen?“

Gleich erwiderte, erwiderte ruhig der Bauer. „Die alte Rastel kam mit'm Jausenwien und in Krautensorten gleich mit aufkommen, die Kleinbinderin aber ist die beste Wäuerin, die ich' mit'm Jausen würd' je soll D'rauf pflügen.“

„Die? Was? Die?“ forie die Wäuerin, außer sich, denn verkannte sie und sah den Mann mit großen, angstvollen Augen an, sie rang die Hände ineinander und flammelte: „Das, das könnt'ich' Du mir wirklich anthun?“

„Sei mit bumm“, sagte er roh. „Ich' will's und so

\* Gutlich — gutlich, fürchten machend.





**Bekanntmachung.**

Bum 1. Oktober d. J. ist an der städtischen Bücherei-Bibliothek hier die Stelle eines ständlichen Bibliothekars zu belegen. Das Einkommen beträgt 1200 M. und steigt vom 5. zu 6. Salaren um 300 M. bis 2700 M. Wohnungsgeldzuschuss wird nicht gewährt. Bewerber, welche bei Mittelschul-Examen befanden haben, wollen die erforderlichen Qualifikations-Nachweise nebst Lebenslauf und Gesundheits-Attest an Herrn Rektor Steger bis zum 10. Juni d. J. einreichen.

Halle a/S., den 23. Mai 1894.

Der Magistrat.

**Kirchenausgangs-Verpachtung.**

Der diesjährige Anhang der dem Kreise gehörigen Kirchenausgänge an den Kreisgrenzen des Wansleben-Bezirks soll an folgenden Terminen öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

**I. Mittwoch den 11. Juni cr.**

Nachmittags 5 Uhr in der Gasbrunnshalle (E. Lensehner) zu Gieschen

für die Gasse Gieschen-Alteben von Stat. 1,02 bis 1,20.

**II. Freitag den 18. Juni cr.**

**1. Morgens 8 Uhr im Stammer'schen Gasthause zu Volleben** für die Gasse Gieschen-Alteben von Stat. 8,10 bis 9,350 und Nietleben-Zierleben von Stat. 22,5 bis 23,35 zwischen Burgisdorf und Volleben, sowie von Stat. 25,0 bis 26,35 zwischen Volleben und der Provinzial-Gasse Gieschen-Niederleben.

**2. Vormittags 10 1/2 Uhr im Rathshaus zu Gersleben** für die Gasse Gieschen-Alteben von Stat. 14,4 bis 17,1 zwischen Gersleben und Volleben und für die Gasse Gersleben-Friedeburg-Brücke auf ihrer ganzen Länge.

**3. Nachmittags 2 1/2 Uhr im Gasthause zum schwarzen Adler in Stadt Altesleben** für die Gasse Gieschen-Alteben von Stat. 17,10 bis 20,745, sowie Canderleben-Alteben-Bühnen von Stat. 8,753 bis 17,424 und die Zweigasse Volleben-Bahnhof.

**III. Sonnabend den 14. Juni cr.**

**1. Morgens 9 Uhr im Abers'schen Gasthause zu Schwittersdorf** für die Gasse Nietleben-Zierleben von Stat. 14,3 bis 22,5 zwischen Naumburg und Burgisdorf.

**2. Mittags 1 Uhr im Nagel'schen Gasthause zu Dölan** für dieselbe Gasse von Stat. 0,0 bis 3,70 zwischen Nietleben und Dölan.

**IV. Montag den 16. Juni cr.**

**1. Morgens 8 Uhr im Planer'schen Gasthause zu Oberstenthsenthal** für die Gasse Bennstedt-Büttchenhof von Stat. 0,0 bis 7,9 zwischen Bennstedt und Gendorf.

**2. Vormittags 10 Uhr im Hohlens'schen Gasthause zu Stedten** für dieselbe Gasse von Stat. 9,2 bis 17,8 zwischen Gendorf und dem Alteslebener Wege, sowie für die Zweigasse nach Schraden und nach dem Wohnhof Oberbiffingen.

**3. Mittags 12 Uhr im Florstedt'schen Gasthause zu Erdeborn** für dieselbe Gasse von Stat. 17,8 bis 22,6 zwischen dem Alteslebener Wege und Büttchenhof.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Giesleben, den 20. Mai 1894.

Die Landes-Bauinspektion.

**Schuhwaren,** größte Auswahl zu den billigsten Preisen. Den höchsten Arbeitserfolg liefert ich zu 4,7 und 7,50, Stiefelletten zu 4,8, 5,0, sowie alle Artikel entsprechend.

**B. Krostewitz,** Schuhmachermeister, große Steinstraße 11.

**Selbstgefert. Sopha und Matratzen**

mit Metallfüßen in großer Auswahl. Gardinenstangen, Polster und Galter zu billigen Preisen. G. Frauendorf, Schulgasse 2a.

**Patentirte Cylinder-Berieselungs-Bier-Kühl-Apparate**

(System Gegenstrom) nach den neuesten Verbesserungen konstruirt. (Prämirt Versalles 1891.) Grösste Eisersparnis. Billigster aller Kühlapparate von einfachster, praktischer Construction, grösster Kühlfähigkeit. Leichteste Reinigung. Seit 1879 in zahlreichen Brauereien mit ausgezeichnetem Erfolg in Betrieb.

Verzinsliche Zeugnisse und Referenzen. Der Apparat wird in 10 Grössen mit Kühlfähigkeit von 12 bis 100 Hectol. und Stunde angefertigt. Grössere Apparate mit Innen- und Aussenkühlung (Kühlrohren innerhalb und ausserhalb des Cylinders).

Prospecte mit Beschreibung und Preiscurant stehen auf gef. Verlangen franco zu Diensten.

**W. Schmidt, Kühlapparatefabrik, Frankfurt a/M. und Mannheim,** Fabrik in Flehingen, Baden.

Briefe erbitte nach Frankfurt a/M. oder Mannheim und wolle man meiner Adresse stets die Bezeichnung Kühlapparatefabrik beifügen.



A. Zahn der Wirtin. B. Rager. C. Aufang und Vertheilung. D. Vertheilung. E. Berieselungs-Cylinder. F. Aufang. Becken der gekühlten Wirtin. G. Adhans-Schlauch der Wirtin. H. Zufuhr des Bierwassers. I. Zufuhr des Brauwassers. L. Abfluss des Brauwassers.

**Ed. Lincke & Ströfer,** Halle a. S. Vertreter für Halle und Umgegend.

Stock und Mäulnis. Vilmann & Co. Leipzig.

**Motten,** welche in Möbeln, Gardinen und Welsachen

Galen in meinem Apparat unter Garantie getödtet, ohne das Material, Stoffe und Farben dadurch leiden. Gefällige Aufträge nimmt entgegen

**C. Maseberg,** Tapezier und Decorateur, gr. Ulrichstr. 9.

**Von Donnerstag den 5. Juni an fährt ein großer Transport**

**Sächsische Zugochsen** preiswerth bei uns zum Verkauf.

**Gebr. Friedmann,** Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

**Generalversammlung**

des naturwissenschaftlichen Vereins für Sachsen und Thüringen.

Die 47. Generalversammlung unseres Vereins wird am 7. und 8. Juni in Göttingen gemeinschaftlich mit dem dortigen naturwissenschaftlichen Verein und dem botanischen Verein „Arnschmidt“ aus Göttingen abgehalten werden.

Das Programm wird folgendes sein:

**Sonntag den 7. Juni:** 11 Uhr Vorm. gefällige Sitzung. — Von 12 Uhr ab: gemeinschaftliche wissenschaftliche Sitzung der drei genannten Vereine. — Um 3 Uhr: Festessen unter Beteiligung der Damen. — Gefällige Begrüßung im Rathshaus unter Beteiligung der Damen. — Vortrag des Herrn Privatdocenten Dr. G. Baumert: Ueber Nahrungs- und Genussmittel.

**Sonntag den 8. Juni:** Vormittag Besichtigung der Museen und naturhistorischen Sammlungen. — Mittags 12 Uhr: wissenschaftliche Sitzung wie am vorhergehenden Tage. — Um 2 Uhr: ein festes gemeinsames Mittagessen. — Auszug in die Umgegend.

Zu dieser Veranstaltung findet die unterzeichnete Vorstand die Mitglieder des Vereins, sowie alle Freunde der Naturwissenschaften ganz ergeben einladen.

Abfahrt: Sonnabend früh 7 1/2. Vorgängige Anmeldung bei Herrn Prof. Dr. Burdach - Göttinge erünscht.

Der Vorstand des naturwissenschaftlichen Vereins für Sachsen und Thüringen in Halle.

**Königsschiessen Löbejün.**

Unter diesjähriges Königsschiessen findet den 8., 9., 10. und 11. Juni statt.

**Restaurant z. Champagnerfabrik Freyburg a/U.** Schöner Aufenthalt, schattiger Garten, Veranda, Kegelbahn und neuer Saal, vorzügliche Küche, feine Weine u. Biere. H. Flemming.

**9 Goldene Medaillen und Ehrendiplome**

**9 URBIG 9**

**COMPANY'S FLEISCH-EXTRACT**

aus FRAY BENTOS (Süd-Amerika)

**Nur aecht** WENN JEDER TOPF DIE UNTERSCHRIFT *J. Urbig* IN BLAUER FARBE TRÄGT

Zu haben in den Colonial-, Delicesswaren- und Drogen-Geschäften, Apotheken etc.

**Pa. westfälische Schmiedekohle**

offert in Lowrys, Fuhrn u. kl. Quantitäten billigst Gustav Mann junior, Halle a/S.

**Kirchen-Verpachtung.**

Die diesjährige Anhang der dem hiesigen Stadt gehörigen Kirchenausgänge an der Gasse Gieschen-Alteben, sowie am logenamen Kirch- und am Communicationswege nach Wehlitz soll

**Montag, den 9. Juni cr.**

**Vormittags 10 Uhr** in unserem Bureau an dem Rathshaus hier öffentlich verpachtet werden. Nachstufliche werden mit dem Bezirken eingeladen, daß vom Richter im Termine die Hälfte des Pachtgeldes zu zahlen ist.

Schleuditz, den 27. Mai 1894.

Der Magistrat.

Die zu Großlang gehörige diesjährige Kirchenausgang der Gasse Gieschen-Alteben soll **Sonntag den 7. Juni, Vormittags 10 Uhr** in der Restauration **M. Genze** öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden, die Bedingungen sind sofort im Termine zu erlangen.

Großlangel, 1. Juni 1894.

Die Wether.

**Obst-Verpachtung.**

Der Anhang in den Plantagen der Domäne Rothenburg soll **Freitag den 10. Juni cr., Vormittags 11 Uhr** unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen im hiesigen Bureau meistbietend verkauft werden.

Rothenburg, den 3. Juni 1894.

S. A. Schade.

**Kirchen-Verpachtung.**

**Mittwoch den 11. d. Mts., Vormittags 10 Uhr** sollen die der Gemeinde und Rittergut Salsfurth gehörigen Gärten in den hiesigen Gassen unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu Nachstufliche eingeladen werden.

Die Hälfte der Pachtsumme ist nach erfolgtem Zuschlag sofort zu entrichten.

Salsfurth, im Juni 1894.

Gertrudmann, Erbschlichter.

**Obst-Verpachtung.**

Die diesjährige Obstung der zur Domäne Querfurt und Weidenbad sowie zum Oberhof Ebersleben gehörigen Plantagen soll **Sonntag den 14. Juni, Vormittags 10 Uhr** in unserem Fabrikcontrole unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Querfurt, den 4. Juni 1894.

Walcken & Comp.

**Anzeige.**

Ich habe mich in Freyburg a. U. als Rechtsanwalt niedergelassen.

Alexander Müller.

**Mein Kindergarten**

Königsstraße 20a beginnt: Donnerstag den 6. Juni. Clara Maraha.

**Correspondenz.**

Jungfer Kaufm., fester Correspondent (auch französisch), übernimmt für die Abendblätter Correspondenzfragen. Gef. Off. sub B. 10224 an die Exp. d. Bl.

**Quedlinburger Loose à 3 Mk.**

Ernst Hassengraber.

**Migräne-Stifte**

aus reinem Menthol empfiehlt Albin Hentze, 39. Schmeierstr. 39.

Mein bewährtes Gattenschaufel-Fußstreupulver halte empfohlen. M. Waltgott.

**Für Stellmacher und Tischler.**

Gutere, bunte u. bierene Kohlen, eigene Geleichen, Buchen, Fichten, Buchen- und Birken-Stangen und Saugwagen, sowie andere Stellmacher- und Tischlerbedarf empfiehlt die Holzhandlung von G. C. Quertarh, Sangerhausen.

**Pökelknochen**

nur von jungen garten Schreibern empf. Wilm. Nietzsche, Leiva-Str. 75.

**Gashof Gröbers.**

In Klein-Biffingen 2. et. Militärcorps Concerte von dem Trompetencorps des 12. Infanterie-Regts. unter persönlicher Leitung des Königl. Musik-Directors Herrn G. H. Anfang Samstag, 3 1/2 und Abends 8 Uhr. R. Oste.

**Grüne Tanne bei Zöbritz.**

Sonntag den 7. Juni Schlachtfest. Sonntag Wurfhausregeln. Hierzu ladet freundlich ein H. Henkel.

**Rassnitz.**

Sonntag den 8. Juni zu Kleinbiffingen Ballmusik. Hierzu ladet ergeben ein L. Bieler.

**Gashof in Ober-Pöhl.**

Sonntag den 8. d. Mts. Gähnes Anteeien, wozu einladet F. Conrad.

**Neue Sing-Akademie.**

Freitag den 6. Juni Nachm. 5 Uhr Uebung für Damen im Saale des Volkshauses. Samson von Händel. Anmeldung neuer Mitglieder und mehrerer Mitglieder bei Herrn Musikdirector Vortisch, Wilhelmstr. 5, 1. Der Vorstand.

**Artillerie.**

Sonntag den 7. d. Mts. Abends 8 Uhr Monats-Versammlung im „Wolfsbau“. Die Kameraden werden erucht, sich zahlreich und pünktlich einzufinden. Tagesordnung: Bericht.

**Turnverein Franca.**

Mittwochs- und Sonntagsabends, Abends 8-9 Uhr Turnübung in der städt. Turnhalle am Hauptplatz. Der Vorstand.

**Kaufmännischer Turnverein Zurnen**

Mittwochs u. Sonntagsabends von 9 Uhr an in der städtischen Turnhalle.

**Familien-Nachricht.**

Gestern Abend 10 Uhr erkrankte nach langen Leiden ein kauter Sohn des Verstorbenen liebes Namens und Vaters, des Gattenschaufelers Wilhelm Krämer, im 61. Jahre.

Dies allen seinen Freunden und Bekannten statt beiderseitiger Anzeige hiermit zur Nachricht.

Ermlitz bei Schleuditz, 4. Juni 1894. Johanna verw. Krämer nebst Sohn.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr statt.

Für den Anfertiger verantwortlich B. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1. Mit Beilagen.